

Reisebericht Indienreise Januar 2023 über Vellore und Coonor

für den CMD (christlichen Missionsdienst) *

Ich möchte euch einen kurzen Bericht über unsere Indienreise, speziell unsere Begegnungen mit dem CMS in Vellore und Coonor geben. Wir waren ja mit unserem Sohn, unseren drei erwachsenen Enkeln, einem befreundeten Ehepaar und deren zwei Kinder (Studenten) als Reisegruppe unterwegs, die sich sehr gut verstanden hat. Unsere Reise- siehe Anhang- begann in Mahabalipuram an der Küste mit kurzer Einstimmung ins Klima und kurzer Erholung am Strand.

Außer für Irene und mir war es die erste Reise nach Indien und die anderen erlebten intensiv die vielen Menschen, den verrückten Verkehr, die Buntheit und das scharfe Essen, die Tempel, die Armut und den Reichtum und die vielseitigen neuen Eindrücke.



Wir hatten für unsere zehnköpfige Gruppe einen Bus mit Fahrer gemietet, der uns für die ganzen zwei Wochen zur Verfügung stand.

Über Kanchipuram -einer Tempelstadt gings nach Vellore, wo wir im College Campus untergebracht waren und vier Tage lang ein intensives Programm mit vielen Begegnungen hatten. Wir sahen das neue Hightech Krankenhaus in Ranipet, das Main Hospital und ganz einfache Außenstationen auf dem Land mit Dorfentwicklungsprogrammen mit einer Vielfalt von Aktivitäten der Community Health wie: Abendschulen für Kinder und Erwachsene, Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, Unterstützung und Einführung der Tierhaltung, landwirtschaftliche Anbaumethoden, Toilettenbau, Bekämpfung des Alkoholproblems, Altenarbeit und natürlich die gängigen medizinischen präventiven und kurativen Maßnahmen. Vellore bemüht sich dafür sehr eindrucksvoll im Sinne einer ganzheitlichen medizinischen Versorgung. Das alles hat einen Einfluss auf eine bessere Gesundheit der Einwohner.

Am ersten Abend hatte Thomas Babu vom CMS (Christian Mission Service) ein Treffen mit den Ehemaligen der CMS-Gruppe von Vellore organisiert und wir waren eingeladen zum Essen im Haus von Baby-einem ehemaligen Heimkind, die heute Professorin für die Ausbildung von Krankenschwestern in Vellore ist.



Die Ehemaligen haben uns voller Stolz und großer Dankbarkeit ihren erfolgreichen Werdegang und ihre Kinder vorgestellt und es war ein lebhafter, genüsslicher und bewegender Abend und wir nahmen die aufrichtige und herzliche Dankbarkeit dieser Menschen als Vertreter vom CMD entgegen.

Unsere Weiterreise führte uns über ein kleines sehr eindrucksvolles Krankenhaus Sittilingi bei Salem in einer armen ländlichen Gegend, das im Sinne von Gandhi geleitet wird, dem eine Kooperative mit Landwirtschaft und besonderer Schule nach der Pädagogik von Steiner und Montessori angegliedert ist. Auch dort gab es viele interessante Begegnungen. Weiter gings über Coimbatore hinauf in die nachts kühlen blauen Berge der Nilgiris nach Coonor (1850m), wo wir in Brooklands untergebracht waren inmitten von wunderschönen Teeplantagen. Wir genossen die frische Luft, die Sonne und den fantastischen Blick und das vorzügliche Essen. Die Unterkunft dort ist sehr einfach und in die Jahre gekommen, die Gebäude entsprechen alle nicht mehr dem Standard, den sich die modernen Inder wünschen und sind sanierungsbedürftig. Es ist schade, dass diese wunderschöne christliche Unterkunft mit den wenigen Gästen, die noch kommen, deshalb finanzielle Schwierigkeiten hat.

Thomas Babu hatte ein dichtes Programm für uns siehe Anhang ausgearbeitet. Beim Gottesdienst am Sonntag früh in der methodistischen Kirche trafen wir Dr. Agit, der eine Gruppe schwarzer Theologen aus Boston mit ihrem Professor zu Besuch hatte, die den Gottesdienst mit wunderschönen Spirituals bereicherten. Agit ist sehr souverän, sehr gebildet und bewegt sich absolut sicher auf dem internationalen Boden und hat ein erstaunliches Namensgedächtnis. Er ist wie sich auch bei den späteren Begegnungen beim Begrüßungsfest der Kinder in der Kapelle von Underfell herausstellte eine große und konstante Bereicherung für den CMS. Dort waren wir am Nachmittag und erlebten begeisterte Kinder. Zwei Mädchen hatten klassische indische Tänze einstudiert, sehr anmutig und perfekt, trotz tontechnischen Unterbrechungen, wie sie ja häufig vorkommen. Die Jungs führten eine eindrucksvolle und belehrende Pantomimik über Hochzeit und Verkehrsunfall wegen Handynutzung vor, und ich dachte, wenn nur diese tolle Kreativität in

der indischen starren und frontalen Schulpädagogik genutzt werden würde. Zugegen war auch der neue CEO Isaac Newton mit seiner Frau Dolly und die Amerikaner, Dr. Agit und Babu.

Abends waren wir wieder zu einem fantastischen Essen und zu Vorführungen der Ehemaligengruppe von Underfell eingeladen und hatten gute Gespräche. Erstaunlich, wie offen auch deren Kinder in bestem Englisch, ausgebildet in privaten Schulen, sich mit uns unterhielten.

Am nächsten Tag gings durch die Verwaltung, die immer noch viel mit Papier erledigt in der Zeit, wo die Inder außerhalb, zum Beispiel in den Hotels, computertechnisch auf dem neuesten Stand sind.

Das Treffen mit den Jungs in Silverdale wurde noch durch ein Fußballspiel mit unseren Enkeln belebt. Leider kann man



die Heime ja gar nicht mehr besuchen. Selbst ein Gang zur Toilette als Besucher wird schwierig. Auch der hübsche, blumenreiche Empfang an den Eingängen der Kinderheime ist völlig weggefallen und in den Begrüßungen darf kein religiöser Inhalt mehr auftauchen. Man hat Angst überall könnten Beobachter stehen und das Kinderheim wegen Missionierung, die ja deutlich verboten ist anzeigen. Beim Gespräch mit dem CEO zeigte sich, dass immer die Befürchtung besteht die Gelder nicht durch die indischen Kontrollinstanzen zu bekommen, so wie es ja verschiedenen Missionsgruppen zum Beispiel Passion ergangen ist. Der CEO träumt von einer besseren schulischen Leistung und möchte durch „smart classes“ zusätzlichen Unterricht anbieten. Das sind extra online Schulungen mit speziellen Dozenten und speziellem Lehrprogramm. Seine Frau ist für die Umsetzung dieses Vorhabens zuständig. Dafür braucht es aber noch die entsprechende Hardware.

Leider sind durch die strengen staatlichen Regelungen 700 Plätze für Kinder frei geworden. Die Regierung lässt nur Vollwaisenkinder in Kinderheimen zu und bringt sie in eigenen staatlichen schlecht geführten Heimen unter, auch wenn die Angehörigen eine Unterkunft beim CMS wünschen.

Isaac Newton wird deshalb demnächst beim entsprechenden state department in Chennai vorsprechen. Er bittet um mehr Patenschaften für daycare und Kiruba center und beklagt, dass momentan nur die Hälfte der Unkosten pro Kind durch den Beitrag von Deutschland gedeckt werden würde.

Zwei von den deutschen Praktikanten haben wir auch erlebt. Sie haben einen tollen Tanz vorgeführt und die Kinder waren begeistert. Sie haben vieles kritisiert, sind aber trotzdem begeistert von ihrem Aufenthalt und wir hatten

den Eindruck, dass Babu, der es sehr gut mit den Kindern und den Ehemaligen versteht es auch gut mit den Praktikanten kann.

Auffallend ist, wie förmlich Babu und der neue CEO miteinander umgehen und sich mit dem Dokortitel anreden.

Umso befreiender war die Einladung in die Villa eines sehr erfolgreichen Ehemaligen mit 250 Angestellten. Von dort hatte man einen fantastischen Blick auf die blue mountains und das Essen in seinem Restaurant, zu dem er uns eingeladen hatte, war hervorragend.

Irene war einen Vormittag zusammen mit unserer Patentochter ihrem Ehemann und der netten zweijährigen Tochter und unsere anderen 16-jährigen Patentochter aus Underfell zum Shoppen in Coonor was allen großen Spaß gemacht hat.

Insgesamt war auch unser Team doch sehr beeindruckt was für ein Segen die Unterbringung in den Heimen für die Kinder ist. Erfüllt ging die Reise über Mysore weiter nach Bangalore und von dort mit Vistara einer indischen Fluggesellschaft nach Hause.



Jetzt ist der Bericht doch etwas länger geworden.

Herzliche Grüße

Peter und Irene

*der CMD ist ein christliches Kinderhilfswerk mit Sitz in Mühlweg 1 91596 Bürk und betreut über Patenschaften Kinder in Not in Kinderheimen in Südindien.

www.christlicher-missionsdienst.de